

Adliswil Feuerwehrkommandant Karl Huber tritt zurück

Der Tag, an dem die MSA brannte

Beinahe dreissig Jahre stand Karl Huber im Dienste der Feuerwehr – zehn davon als Kommandant. Jetzt tritt er zurück.

Rolf Haecky

«Ich habe in der Feuerwehr alles erreicht, was ein Kommandant erreichen kann», erklärt Karl Huber stolz zu seinem Rücktritt und fährt weiter, so sei für ihn der richtige Augenblick gekommen, um abzutreten. Und zudem stehe jetzt das Umsetzen des Konzepts 2010 an, was bedeute, die Feuerwehr müsse sich neu organisieren und auf Gemeindeebene wieder vermehrt schulische Aufgaben übernehmen. «Und ich kann das Team und die Organisation mit gutem Gewissen übergeben», stellt er noch klar, denn in der Feuerwehr in Adliswil ist sowohl die Atmosphäre als auch die Infrastruktur beispielhaft, wie Insider versichern.

Und der zuständige Ressortleiter und Stadtrat Hans Aeberli doppelt nach: «Wir haben die beste Feuerwehr und den besten Feuerwehrkommandanten; die Zusammenarbeit mit Karl Huber während des Baus des neuen Depots war einmalig. Nie hat er irgendwelchen Luxus gefordert, immer ist er für ein vernünftiges Mass eingetreten und hat sich persönlich für ein Gelingen des Baus eingesetzt.»

Die Brandkatastrophe

Gut 29 Jahre ist das her, dass Karl Huber beschloss, der Feuerwehr Adliswil beizutreten. Dabei war ihm bewusst: Wer sich für den Feuerwehrdienst entscheidet, entscheidet sich, 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr einsatzbereit zu sein. Umso mehr galt das ab jenem Tag, da er das Kommando übernahm. Fast dreissig Jahre in der Feuerwehr, die vor allem ein schreckliches Ereignis prägen: Die Brandkatastrophe in der MSA, der Mechanischen Seidenweberei Adliswil. Ein Tag, den Karl Huber als Einsatzleiter nie vergessen wird.

An jenem Abend des 5. April 1989 gegen halb zehn, genau um 21.24 Uhr, sass wohl die meisten der Feuerwehrgruppe gemütlich in ihren Stuben und schauten sich im Fernseher ein Meister-Cup-Spiel an, als das Telefon läutete. Alarm, in der MSA sei Feuer ausgebrochen. Der eine packte sein Fahrrad und trat kräftig in die Pedale, der andere der Einsatzgruppe rannte zu Fuss los, ein dritter raste im Wagen dem Brandort zu. Doch als die ersten der Feuerwehr die Brücke über der Sihl hinter sich hatten und vor der MSA ankamen, stand das



Wenn Karl Huber nach fast 30 Jahren aus der Feuerwehr austritt, übergibt er eine Organisation, die top ist. (Rolf Haecky)

Nebengebäude bereits in hellen Flammen, die schon hoch aus den Fenstern loderten. Wenn nur niemand mehr im Haus war, denn viele Arbeiter leisteten damals in der MSA Nachtschicht. Explosionsartig breitete sich das Feuer aus.

Hitze und Rauch nahmen den Männern die Sicht und schnitten ihnen den Atem ab. Die Leute der Feuerwehr Adliswil durchlebten dramatische Momente in jener Nacht, die von Minute zu Minute eskalierten. Bald sah sich die Feuerwehr

Adliswil gezwungen, Nachbarhilfe anzufordern und die Stützpunkt-Feuerwehr der Brandwache Zürich aufzubieten. Aber der Kampf gegen das Flammeninferno sollte sich als aussichtslos erweisen. Obwohl die Männer alles versuchten, gelang es ihnen einzig, das Hauptgebäude und einen Teil des Nebenbaus zu retten.

Mehr als nur Brände löschen

Auch wenn der Brand der MSA das historisch markanteste Ereignis in den Annalen der Feuerwehr der vergangenen dreissig Jahre sein mag, rückt die Feuerwehr weit mehr als ganz andern Gründen aus; so gilt ihr Einsatz durchschnittlich zu rund 30 Prozent einem Brand, in 22 Prozent ist Wasser «im Spiel», in neun Prozent handelt es sich um einen Chemie- oder Ölunfall. In 27 Prozent ist andere Hilfe zu leisten, sei das, dass Menschen in einem Lift stecken geblieben sind oder dass die Feuerwehr ein Tier aus einer misslichen Lage befreien muss.

Die Statistiken zeigen noch anderes Interessantes: 41 Prozent aller Einsätze fallen auf einen Samstag oder Sonntag. Zudem muss in 44 Prozent aller Einsätze die Feuerwehr zwischen sechs Uhr abends und morgens um sieben «ausrücken». Und immer geht die Arbeit für die Feuerwehr zulasten der Freizeit. Doch das hat für Karl Huber nach so vielen Jahren im März ein Ende. Was nachher kommt, das lässt er noch offen: «Ich habe gewisse Pläne, aber noch sind diese nicht spruchreif.»

Feuerwehrkommando wechselt

Nach zehn Jahren tritt Karl Huber als Kommandant der Feuerwehr Adliswil auf Ende kommenden März von seinem Amt zurück.

Nachdem Feuerwehrkommandant Karl Huber seinen Rücktritt auf Ende März 2006 erklärt hatte, bestimmte der Stadtrat den bisherigen Vizekommandanten Marcel Kern zu seinem Nachfolger. Mit der im Frühjahr 2006 zu Ende gehenden Legislaturperiode tritt Karl Huber als Kommandant der Feuerwehr Adliswil zurück. Während zehn Jahren hat er dann als Feuerwehrkommandant der Stadt Adliswil wertvolle Dienste geleistet. Insgesamt hat er während 29 Jahren für die Einwohner und Einwohnerinnen von Adliswil Feuerwehrdienst geleistet. Alles nebenamtlich und in seiner Freizeit.

Das war ein glücklicher Umstand, dass Karl Huber gleichzeitig als Materialverantwortlicher von Feuerwehr und Zivilschutz bei der Stadt in einem Voll-

zeitpensum angestellt war. Diese Aufgabe ist nicht zwingend mit jener des Feuerwehrkommandanten verbunden. Er wird deshalb auch nach seinem Rücktritt bei der Stadt Adliswil als Materialverantwortlicher arbeiten. Zum neuen Kommandanten hat der Stadtrat Marcel Kern ernannt. Er ist seit 1987 Angehöriger der Feuerwehr Adliswil. Davon die letzten fünf Jahre als Stellvertreter des Kommandanten. Mit seiner Wahl kommt es zu weiteren Veränderungen im Kommando; neuer Stellvertreter wird Hans Abstreiter (bisher Ausbildungschef), der 1981 in die Feuerwehr eingetreten ist. Neuer Ausbildungschef wird Andreas Gantenbein, der seit 1979 Angehöriger der Feuerwehr Adliswil ist. Beide sind bewährte Feuerwehr-Instruktoren der Kantonalen Gebäudeversicherung. Der Stadtrat dankt dem abtretenden Kommandanten Karl Huber für seine geleisteten Dienste, gratuliert den neuen Funktionsträgern und wünscht ihnen bei der Erfüllung der neuen Aufgaben viel Freude und Erfolg.

Stadtrat Adliswil

Adliswil Räbeliechtli-Umzug

Ein Räbeliechtli kommt selten allein

Über 400 Kinder nahmen am diesjährigen Räbeliechtli-Umzug teil.

Sven Zaugg

Und wieder war es so weit. Die Räbe geschnitzt, das Kerzchen angezündet, den Schal umgebunden und die Mütze tief ins Gesicht gezogen, machten sich über 400 Kinder auf, um Adliswil für einen Abend in ein Lichtermeer zu verwandeln. Nervös warteten die Kleinsten mit ihren Eltern auf dem Schulhausplatz Kopfholz. Dort und da wurden noch die letzten Räben in die richtige Position gerückt, und das eine oder andere Kerzchen wieder angezündet.

Der Kinder Augen leuchteten beim Anblick dieser oder jener Räbe, doch die ihrige war stets die Schönste. Als die Jugendmusik nach sechs Uhr zum Marsch blies, gab es für den Tross von Kindern

kein Halten mehr. Singend, kichernd und fein säuberlich in Zweierkolonnen formiert, spazierte die Karawane los. Die Eltern waren derweil besorgt, den Überblick zu behalten, was bei der Vielzahl von Mützen kein Leichtes war. Doch Mama und Papa waren stets zugegen und passten auf, dass das Kerzchen, wenn es ausgegangen war, subito wieder angezündet wurde. So watschelte das Lichtermeer Richtung Friedhof.

Wienerli und Brot

Nicht nur die klassische Räbe wurde an diesem Abend von den Kindern präsentiert, auch Lampions und Karren, die mit Kerzen reichlich geschmückt waren, erhellten an diesem Abend die Quartierstrassen von Adliswil. Dass es bitterkalt war, störte niemand – weder die Kleinsten noch die Eltern, die so oder so alle Hände voll zu tun hatten. Nach dem Umzug verköstigten sich Kind und Kegel im reformierten Kirchgemeindehaus bei Wienerli und Brot.



Räbeliechtli und Kinderaugen strahlten in vollem Glanz. Ein wunderschönes Lichtermeer wärmte Adliswil gestern Abend. (Sven Zaugg)

Langnau

Unvergessliche Stimmgewalt

Der Gospelchor Langnau präsentiert sein neues Programm «never forget».

Vor knapp einem Jahr hat der Gospelchor Langnau sein Konzert-Debüt unter dem Motto «stream of life» gegeben. «Feuertaufe mit Bravour bestanden» und «Langnau als potenzielle neue Hochburg für Gospelmusik» war damals in der Presse zu lesen. Der Chor knüpft nun ein Jahr später in seinem neuen Programm in Sachen Stil ans letztjährige Programm an: Wiederum singt sich der Chor durch die breite Palette von Gospels und Spirituals. Das Repertoire ist indessen (fast) ein komplett neues – nur die absoluten Hits des Vorjahres werden wieder zu hören sei.

Der Chor erfreut sich unterdessen einer Mitgliederzahl von rund 50 Sängerinnen und Sängern. Im Laufe der letzten Monate ist der Chor in musikalischer Hinsicht stilicherer geworden. Die für Europäer anfänglich schwierigen Rhythmen sind mittlerweile mehr und mehr in Fleisch und Blut übergegangen. Dank der professionellen Chorstimmbildnerin Heidi Wicki, welche durchs Jahr immer wieder am Chorklang gefeilt hat, hat der Chor auch an Ausdrucksstärke, Sicherheit und Präzision gewonnen.

Singen, klatschen, tanzen

Das Auftritts-Konzept ist indessen ähnlich geblieben: Wiederum wird der Chor von der inzwischen gut eingespielten Chor-Band begleitet. Die Solistin Nicole de Lorenzi ergänzt den Chor bei den so genannten «call and response»-Stücken mit ihrer starken Stimme. Die Eigenheit der Chorauftritte, nämlich dass das Publikum immer wieder zum Mitsingen eingeladen ist, wird auch weiterhin gepflegt. Anders als bei «ernster» Musik, darf in den Konzerten auch geklatscht und getanzt werden. So kann der Konzertbesuch beim Gospelchor Langnau ein Rundumerlebnis werden.

Das Konzertmotto «never forget» (vergiss es nie) spricht eines der zentralen Themen der Gospelmusik an: ein grundlegendes Gefühl der Dankbarkeit und Freude gegenüber dem Schöpfer für alles, was im Leben gelungen und geglückt ist – ja für das Leben selbst. Gospelmusik ist ja bekanntlich eine Form vertonter Lob- und Dankesgebete. (e)

Konzerte des Gospelchors Langnau: Samstag, 12. November, um 19 Uhr, und Sonntag, 13. November, um 17 Uhr, in der reformierten Kirche Langnau. Vorverkauf am SZU-Schalter Langnau. Kollekte frei zur Deckung der Unkosten und des Musikprojektes Kamerun (Mission 21). Weitere Informationen unter www.zh.ref.ch/langnau.

Etwas gesehen?

Angregungen und Hinweise unserer Leserinnen und Leser nehmen wir gerne entgegen. Die Regionalredaktion in Adliswil erreichen Sie unter der Telefonnummer 044 711 91 40, in Horgen sind wir unter 044 718 10 20 für Sie da. Unsere E-Mail-Adresse lautet sihltaler@zsz.ch

Die Redaktion